Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 153. Freitag, den 4. Juli 1890.

Tagesschau.

Im Reichsschatzamte sollen Vorbereitungen für eine Emissionssteuer getroffen werden, d. h. alle nicht deutschen Anleihen, welche am deutschen Geldmarkte aufgebracht werden, sollen einer Concessionsabgabe unterliegen. Warum auch nicht? Eine kleine Abgabe kommt weder für die Banken, welche die Anleihe übernehmen, noch für das Publikum, welches fremde Renten kauft, in Betracht. Auch inländische Gründungen könnten einer Steuerpflicht bei der Ausgabe von Aktien unterworfen werden. Der „Schnitt", welcher heute bei Gründungen von den interessirten und betheiligten Geldleuten gemacht wird, ist ganz reichlich hoch. Die deutsche Finanzverwaltung hätte längst in dieser Richtuug vorgehen sollen, wir würden viel gewonnen, viel Unzufriedenheit verhütet haben.

Ueber die Reichstagskandidatur des Fürsten Bismarck im Wahlkreise Kaiserslautern kommen fortwährend neue Nachrichten, die sich meist gegenseitig widersprechen. So wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: „Zur Reichstagskandidatur Bismarck im Wahlkreise Kaiserslautern-Kirchheimbolanden kann ich Ihnen berichten, daß mir schon vor vier Wochen die bestimmte Mittheilung gemacht worden ist, im Falle der Kassirung der Wahl Miquels werde nicht mehr dieser, sondern der frühere Reichskanzler als Kandidat aufgestellt werden. Mein Gewährsmann hat diese Nachricht von so autorisirter Seite im nationalliberalen Lager Kaiserslauterns erhalten, daß ich dieselbe für unbedingt richtig halten muß."

Es besteht, wie verlautet, der Plan, es solle aus Persönlichkeiten, welche in Colonialfragen ein sachgemäßes, auf eigene Erfahrung beruhendes Urtheil haben, ein Colonialrath gebildet werden, welcher mit der, dem Reichskanzler unterstehenden Colonial-Abtheilung wichtige Beschlüsse vorberathen soll. — Der Reichskanzler v. Caprivi äußerte auf der vorwöchentlichen parlamentarischen Soiree zu einem bekannten Abgeordneten Folgendes: „Sie wissen, ich bin kein Colonialfreund gewesen, aber ich habe mein jetziges Amt übernommen in der vollen Ueberzeugung, daß wir auf dem betretenen Wege nicht mehr zurückkönnen, sondern vorwärts müssen. Ostafrika ist selbstverständlich der Schwerpunkt unserer Colonialpolitik und jetzt, nachdem ich das Abkommen mit England getroffen habe, wird es geradezu mein Ehrgeiz sein, daß aus Ostafrika etwas wird. Das können Sie allen Ihren Freunden sagen."

Der deutsch-englische Colonialvertrag ist officiell noch nicht unterzeichnet, doch wird der definitive Abschluß noch im Laufe dieser Woche erfolgen. Abänderungen gegen den seiner Zeit im Deutschen Reichsanzeiger mitgetheilten Entwurf sind übrigens nicht eingetreten, es ist nur noch die Bestimmung getroffen, daß Deutschland die bestehenden Vorrechte der Helgoländer während eines gewissen Zeitraumes soweit berücksichtigen möge, als sie nicht im directen Widerspruch zu den deutschen Interessen stehen.

Ueber einen neuen Zwischenfall an der deutsch-französischen Grenze wird aus Straßburg folgende amtliche Meldung verbreitet: „Zwei deutsche Forstbeamte ertappten am 28. Juni im Waldbezirk von Voyement bei Saales vier französische Holzdiebe, welche mehrere Bäume angesägt hatten. Die Forstbeamten versuchten, den Dieben den Weg zu verlegen. Letztere, unter denen sich ein von deutscher Seite steckbrieflich verfolgtes Individuum befand, flohen der französischen Grenze zu. Ehe diese erreicht war, drehte sich einer der Spitzbuben, Namens Claude aus Houssot um, um den Beamten Widerstand zu leisten. Darauf gab der Förster Hipp einen Schuß mit dünnem Schrot aus weiter Entfernung und einen zweiten aus der Nähe ab. Claude wurde hierdurch leicht verletzt, setzte indessen mit seinen Genossen die Flucht nach der Grenze fort. Nachdem diese passirt war, beschimpften die Holzdiebe die Forstleute. Eine genaue Untersuchung über den Vorfall ist eingeleitet."

Wie der „Rhein. Kur," meldet, hielt Bischof Dr. Klein in Limburg, umgeben von seinem Domcapitel, im bischöflichen Garten, wo ihm die Capelle des 68. Infanterie-Regimentes im Beisein des Bataillons-Commandeurs und des ganzen Officier-Corps ein Ständchen brachte, eine patriotische Ansprache. Der Bischof wies auf die Verehrung hin, mit welcher Heer und Volk auf den Kaiser hinblicke und betonte das Vertrauen, womit Alles seiner erhabenen Führung sich hingebe. Sodann erinnerte der Redner an die Begeisterung, mit welcher in den Freiheitskämpfen zu Anfang dieses Jahrhunderts das preußische Volk dem Rufe seines Königs folgte. „Der König rief, und Alle, Alle kamen." So werde auch jetzt wieder, wenn der Feind das Land bedrohen sollte alle waffenfähige Mannschaft des Kaisers Ruf folgen, um unter seinen Befehlen zu kämpfen und zu siegen. Mit herzlicher Freude sehe er ein tapferes Officier-Corps unter einem erprobten Führer um sich. Er spreche den innigsten Wunsch aus, daß es, eingedenk der großen Traditionen unserer siegreichen Armee, in etwa kommenden Kämpfen für das Vaterland sich mit Ruhm bedecken möge. Der Redner brachte zum Schluß ein Hoch auf das Officiercorps aus.

Durch die Mitglieder der Domkapitel von Posen und Gnesen und durch die Ehren - Domherren wurde am Mittwoch die Candidatenliste für den Erzbischofsitz Posen-Gnesen aufgestellt, um als Vorschlagsliste dem Kaiser unterbreitet zu werden.

In Paris wird es sehr bemerkt, aber von der gesammten dortigen Presse todtgeschwiegen, daß die diesjährigen Reservisten, welche längst hätten entlassen werden müssen, bei der Fahne zurückbehalten werden. Seit 1870 ist es das erste Mal, daß der Kriegsminister von diesem Rechte Gebrauch macht. Die Maßregel erfolgt aller Wahrscheinlichkeit nach mit Rücksicht auf die großen Manöver.

Die Unterzeichnung des englisch-deutschen Uebereinkommens ist am Dienstag erfolgt, und wird eine bezügliche Vorlage dem britischen Parlament sofort zur Genehmigung unterbreitet werden. Die Londoner „Times" bemerkt aus diesem Anlaß, in Deutschland wie in England sei man mit diesem Vertrag im allgemeinen einverstanden. Es sei der richtige Augenblick für die Abtretung Helgolands gewählt und ein hinreichendes Aequivalent dafür erlangt worden.

Mittheilungen von conservativen Abgeordneten, die in letzter Zeit beim Fürsten Bismarck in Friedrichsruhe zu Gaste gewesen sind, lauten der „Schlſ. Ztg." zufolge dahin, daß der Fürst weder geneigt sei, in absehbarer Zeit ein Mandat zum Reichstage anzunehmen, noch eine größere Reise anzutreten und etwa nach England zu gehen. Man hat sich also ganz umsonst aufgeregt.

Von den aus dem Bezirk Leipzig für die Dauer des kleinen Belagerungszustandes ausgewiesenen Socialdemocraten sind bereits mehrere, darunter auch Liebknecht, dessen Familie noch in Leipzig wohnt, dorthin zurückgekehrt. Den Heimkehrenden zu Ehren sind verschiedene kleine Festlichkeiten veranstaltet, die Ruhe wurde auch nicht einen Augenblick gestört.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser wird bis zum Sonnabend Nachmittag in der norwegischen Hauptstadt Christiania bleiben, wo er am Dienstag angekommen und ebenso herzlich, wie glänzend empfangen ist. Der Kaiser hat dem König Oskar seinen herzlichsten Dank für diese großartige Begrüßung ausgesprochen, und auch der Kaiserin nach Saßnitz auf Rügen telegraphisch Kenntniß davon gegeben. Am Dienstag Abend nach dem feierlichen Einzuge fand Familientafel im Schlosse zu Christiania statt. Für Mittwoch war ein Wagenausflug nach dem Frognesäter, einem im Gebirge gelegenen herrlichen Park, mit Sennerei, geplant. Die Stadt Christiania, welcher Frognesäter gehört, hatte für diesen Tag die Bewirthung der Fürstlichkeiten übernommen. Ueber die Ausflüge, welche unser Kaiser von Christiania aus unternehmen wird, wird aus der norwegischen Hauptstadt geschrieben: Am 2. Juli wird Frognesäter, der große Park mit Sennerei im Nordwesten der Stadt besucht. Dieser berühmte Landsitz des vor vier Jahren verstorbenen Konsuls Hefbye ist von den Erben des letzteren an die Stadt abgetreten. Derselbe liegt in einer Höhe von 1000 bis 1700 Fuß, und ist somit selbst im Winter nebelfrei, bietet also den in der kalten Jahreszeit vom ungesunden Nebel heimgesuchten Bewohnern Christiania's einen herrlichen Erholungsort. Die Stadt Christiania bewirthet an diesem Tage den Kaiser. Die neue Straße, welche zuerst der Kaiser befährt, erhält den Namen Kaiser Wilhelm-Straße. Die Norweger haben es sehr gewissenhaft genommen und die längst fertige Straße gänzlich abgesperrt, auf daß in Wahrheit der deutsche Kaiser der Erste sei, welcher sie befahre. Am 3. Juli bildet das reizende Eiland Bygdö den Mittelpunkt der Festlichkeiten. Auf dieser Insel, die zum größten Theil Domäne ist, liegt das reizende,

---

Die Kinder Kain's.

Roman aus zwei Erdtheilen von C. Matthias.

(21. Fortsetzung.)

„Was soll nun aus Ihnen werden? Wollen Sie nach Ungarn zurückkehren?"

„Zu den Verwandten meines seligen Mannes? Nein! Aber was soll ich thun?"

„Nun, vor der Hand werden sie noch eine Zeit lang der Reconvalescenz bedürfen. Dann nehmen Sie eine Aufwartestelle in meinem Lazarett an, bis Nachricht aus Europa gekommen ist. Sobald Sie kräftig genug geworden sind, können Sie Ihren Dienst beginnen. Wollen Sie?"

„Ich will Alles, Herr Doctor," entgegnete Irma, Hugo's Hand küssend. „Ich will meine Schuld bei Ihnen abtragen. Es wird mir eine Wohlthat sein, mein Unrecht im Dienste der leidenden Menschheit gut zu machen."

Als Hugo Eberhard die Bekenntnisse der reuigen Frau, sowie, daß er sie als Krankenpflegerin gewonnen hatte, erzählte, billigte dieser seinen Entschluß mit sinnenden Augen.

„Die Namen alter Bekannten tauchen wieder auf", sagte er nachdenklich. „Da sind sie; Irma und Berthier. Wenn mir der Zufall auch den Diamantendieb in den Weg führen sollte!"

„Sie denken noch immer an ihre romantischen Pläne?" schüttelte Hugo den Kopf.

„Ich habe sie keinen Augenblick vergessen," antwortete Hugo ernst. „Ich habe meinen ganz bestimmten Plan und vielleicht begebe ich mich schon morgen nach den Minen von Balarat!"

Hugo wagte nicht zu widersprechen. Er kannte den eisernen Character seines Freundes, der nur nach reiflichem Nachdenken handelte.

Am andern Tage nahm Eberhard wirklich Abschied von dem jungen Deutsch-Australier, um wohl ausgerüstet nach dem Westen in die Minen zu ziehen.

XVI.

In Golden-Gutley, dem ausgiebigsten Golddistrict, war nur wenig von der Epidemie zu spüren. Die Miners gingen unerschrocken ihrem Gewerbe nach und wenn auch hier und da einer in das ohnehin spärliche Gras biß, was kümmerte das den wetterharten Digger, so lange er Gold und Rum hatte?

Ob Dick oder Polly durch einen Messerstich, durch eine Revolverkugel oder durch das schwarze Gift, wie die Miners die Cholera nannten, um sein blutiges Leben kam, das war im Grunde völlig gleichgültig. Die Ueberlebenden verscharrten ihn und nahmen kaltblütig sein Gold an sich, wenn der Todte es nicht vorher vertrunken oder verspielt hatte.

Und gespielt wurde in Golden-Gutly. Wetter noch einmal! Das ging alle Abende hoch her beim rothen Johny, der ein offenes Zelt für derlei Belustigungen hielt und einen Tropfen dabei schenkte, wie er in ganz Australien nicht wieder zu finden war.

Wenn man am Sonnabend die Erde gründlich gewaschen hatte und der schöne Goldsand im Beutel blinkte, dann fehlte es auch nicht an Gästen beim rothen Johny. Bis zum hellen Morgen rollte die Kugel der gradewegs aus Paris bezogenen Roulette, klapperten die Würfel und knisterten die bunten Karten. Dazu trank man einen Grog von einem Rum, der wie lebendiges Feuer durch die Gurgel floß, und Sekt aus Flaschen mit rothen und goldenen Köpfen, fünf Pfund die Flasche. Aber er schmeckte auch delikat, obgleich er aus irdenen Töpfen getrunken wurde.

Der rothe Johny kannte seine Leute. Die old hands brauchten nicht erst zu einem blutigen Weschler zu gehen, der ihnen die Goldkörner vorwog und dafür Münze auf die Bar zählte. Das war gar nicht nöthig. Mit seinem Lederbeutel voll gutem Goldsand trat der Miner vor Johny hin und sprach:

„Hier, old hand, einen Grog, eine Flasche Rum, eine rothköpfige Sektbouteille,"

Und der koulante Wirth bediente seine Gäste und nahn mit den Fingerspitzen seine Bezahlung heraus, eine Prise, klein oder groß, je nach dem Werthe der Sache,

Merkwürdig allerdings, daß am andern Tage die Goldbeutel stets leer waren.

Dann zogen die Digger von Neuem in die Esels-, die Nigger oder die Känguruhgrube und arbeiten sechs Tage, daß ihnen der Bast von den Händen fiel.

Aber so ist es gehalten worden und so wird es bleiben, so lange es Golddigger und durstige Kehlen giebt.

Und ihre Arbeit war schwer. Durch metertiefe Schichten von Sand und Geröll mußten sie sich durcharbeiten, bis daß sie auf die Thonschicht stießen, unter welcher der goldhaltige Sand gebettet war. Hatten sie diesen gefunden, so wurde er aus den Gruben geschaufelt, auf Haufen geworfen und durchgewaschen, sobald sich die Arbeit lohnte. Dazu mußte das nöthige Wasser aus den fernen Creeks in Wassereimern zusammengetragen oder zu diesen hinabgeschafft werden. Die Ausbeute war sehr verschieden. Oft wuschen die Digger hundert Unzen Gold aus einem Kübel Sand, oft nur zehn oder noch weniger. Auch größere Stücke bis zur Wallnußgröße wurden gefunden, aber die Ausbeute von Sand war doch nur die, worauf man rechnen konnte.

Das beste Geschäft machten nicht die Miner selbst, die mit Hacke und Schaufel arbeiteten, sondern die Schankwirthe und Professionsspieler, welche den Arbeitern ihren Gewinnst aus der Tasche lockten. Der Schlimmste unter diesen Harpyen war der rothe Johny und sein Spießgeselle, ein schuftiger Franzose, der den Namen Rosette führte, ein langer, ausgemergelter Kerl, dem sein schlechtes Handwerk auf der Stirn geschrieben stand. Dieser Rosette hatte auch die geniale Idee gehabt, die Roulette aus Paris via Sidney zu verschreiben. Diese Erfindung hatte goldene Früchte getragen. Die Miner waren wie toll auf das neue Spielzeug.

An einem Samstagabend gegen Mitternacht blühte Rosette's Weizen wie nie zuvor. Seine kleine Harke, mit welcher er die Gewinnste einzog, war in fortwährender Bewegung und die kleine, nimmer ruhende Kugel traf alle Nummern, nur die nicht, welche gesetzt waren. Manch fürchterlicher Fluch begleitete das planlose Umherirren der Malefizkugel und die Goldgräber mußten immer neuen Sand gegen Münze beim rothen Johny eintauscheu.

Es konnte nicht unterbleiben, daß das unerhört Glück des Bankhalters auch bald die Neugierde der Gäst wachrief, welche nur, um sich zu stärken, das Zelt betreten hatten.

Da war besonders ein hochgewachsener Mann mit dunklem Barte, der, in Minertracht gekleidet, den dunkelsteu Theil des

weithin sichtbare, schimmernde Schloß Oskarshall, wo der König ein Frühstück geben wird. Ein besonderer Schmuck dieses vom üppigen Wald und Grün bekleideten Eilandes sind die alten norwegischen Bauten, welche König Oscar in den nordischen Landestheilen aufkaufen ließ, um sie hier aufzustellen. Sie sind ungemein anziehend und belehrend; ganz besonders ein alter, vornehmer Bauernsitz und die Kirche am Gol im Hallingthal, alles Holzbauten. Am 4. Juli soll ein Ausflug nach Sandyrken und dem Humloehthal, den Trägern der großartigsten und vornehmsten Schönheiten, welche die Natur hier verschwenderisch entfaltet, unternommen werden. Am 5. Juli ist die große Schiffsschau, und daran anschließend die Abfahrt des Kaisers.

Das Befinden des Erbprinzen von Meiningen läßt, wie aus Wiesbaden gemeldet wird, nach wie vor zu wünschen übrig. Die Aerzte sind überzeugt, daß ihnen die völlige Wiederherstellung des Patienten gelingen werde, indessen stellen sie eine längere Kur in Aussicht. Bedauert wird von den Aerzten, daß nicht sofort nach dem bekannten Pfingstunfall eine genaue Untersuchung des Erbprinzen stattgefunden hat, weil dann sofort die angemessene Behandlung hätte eintreten können. Der Kranke ist jeder geistigen Anstrengung entzogen, empfängt auch keinerlei Besuche.

Kriegsminister von Verdy du Vernois hat am Mittwoch den ihm vom Kaiser bewilligten Urlaub angetreten. Er wird bis zum 17. August in Salzburg bleiben.

Finanzminister Dr. Miquel hat am Mittwoch seine Amtsgeschäfte in Berlin begonnen. Die Räthe seines Ministeriums begrüßte Dr. Miquel mit einer sehr freundlichen Ansprache, in welcher er um ihre Unterstützung in der Zukunft bat. Die Frankfurter Stadtverordneten haben Miquel einstimmig zum Ehrenbürger ernannt.

Der Reichsanzeiger theilt offiziell mit, daß der Unterstaatssecretär im Auswärtigen Amt, Graf Berchen, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches einstweilen in den Ruhestand versetzt ist.

Auf dem Festbanquett, welches am Dienstag Abend die deutsche Colonialgesellschaft in Cöln abhielt, fand eine Rede des in Afrika viel gereisten Kaufmanns Eugen Wolf, der über einen Besuch beim Fürsten Bismarck berichtete, große Beachtung. Wolf sagte, Fürst Bismarck hätte sich dahin ausgedrückt, zu einem solchen Vertrage, wie der deutsch-englische würde er seine Feder nie gereicht haben. An dem Essen nahmen 500 Personen Theil. Der Fürst von Wied brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, der Reichscommissar von Wissmann wurde gefeiert, und Major Liebert, Wissmann's Stellvertreter, pries die Verdienste Emin Pascha's und von Dr. Carl Peters. Es heißt übrigens, Major Liebert habe sein Amt als Stellvertreter des Reichscommissars niedergelegt, und werde mit längerem Urlaub nach Rußland reisen.

Emin Pascha marschirt, wie soeben eingegangene telegraphische Berichte aus Zanzibar besagen, mit seiner Kolonne in thunlichst starken Märschen auf Tabora zu. Tabora ist der größte Binnen-Handelsplatz in diesem ganzen Theile von Ostafrika. Emin hofft, daß es ihm gelingen wird, eine directe und dauernde Handelsverbindung zwischen Tabora und der Küste anzuknüpfen.

Dr. Karl Peters befindet sich in allernächster Nähe der Küste.

Parlamentarische Verhandlungen.

Deutscher Reichstag.

(32. Sitzung vom 2. Juli.)

$10\frac{1}{2}$ Uhr. Am Bundesrathstische: von Bötticher. Der Reichstag genehmigte ohne Debatte den Gesetzentwurf betr. die Gerichtsbarkeit auf Samoa in erster und zweiter Lesung, und in dritter Lesung den zweiten Nachtragsetat betr. die Gehaltserhöhungen der Reichsbeamten. Darauf wurde nach einer kurzen Bemerkung des Abg. Richter-Hagen der dritte Nachtragsetat betr. die Militärforderungen (65 Millionen) in zweiter Berathung angenommen.

Eine Anzahl von Wahlprüfungen wurde erledigt dabei die Wahl des Abg. Pickenbach (Antisemit) nach scharfer Debatte beanstandet. Darauf vertagt sich das Haus.

Parlamentarisches.

Die Ausschüsse des Bundesrathes hielten am Mittwoch Sitzungen ab. Der Bundesrath wird noch einige Tage arbeiten, um den vom Reichstage beschlossenen Gesetzentwürfen zuzustimmen und dann ebenfalls die Sommerferien beginnen. Die Annahme der Gehaltserhöhungen für die Beamten ist nach den Reichstagsbeschlüssen gesichert.

Ausland.

Bulgarien. Zu der Hinrichtung des bulgarischen Majors Panitza, die wenig Beifall findet, weil Panitza mehr ein unüberlegter und leichtsinniger Character, denn ein wirklich gefährlicher Hochverräther war, schreiben Wiener Zeitungen: „Panitza stand erst im 38. Lebensjahre, war mit dem früheren Kriegsminister Nikolajew verschwägert und mit dem heutigen Ministerpräsidenten Stambulow verwandt. Seine Zügellosigkeit ist es lediglich gewesen, welche ihm seinen Untergang bereitet hat. Für dieselbe sprechen verschiedene Thatsachen. Während des Waffenstillstandes, der dem serbisch-bulgarischen Kriege folgte, befahl nämlich Fürst Battenberg, die Freiwilligen-Legion Panitza's, die zumeist aus Studenten bestand, aufzulösen, und den Studenten die Reise nach dem Westen zu gestatten, damit sie ihre Studien fortsetzen könnten. Panitza weigerte sich, diesen Befehl des Fürsten auszuführen. Da erschien eine Studentendeputation in seinem Zelte und der Sprecher richtete die Bitte an den Kommandanten, sie zu entlassen, da der Waffenstillstand wohl in einen Friedensschluß übergehen werde. Dieses Vorgehen bezeichnete Panitza, welcher etwas angetrunken war, als Hochverrath und als ein junger Freiwilliger noch eine Bemerkung machte, schrie ihm Panitza zu: „Du bist der Rädelsführer, und ich verurtheile Dich zum Tode!“ und schoß ihn wie einen Hund mit einem zur Hand liegenden Revolver nieder. Der junge Mann starb auf der Stelle und in ganz Bulgarien war man über das Vorgehen Panitza's entrüstet. Die zahlreichen Verwandten des ermordeten Studenten schrieen laut nach Bestrafung des Majors, aber der Fürst von Bulgarien achtete die Verdienste Panitza's viel zu hoch, als daß er wegen dieses Uebergriffs ihn zur Verantwortung gezogen hätte. Das war nicht in der Ordnung und vielleicht wäre dem tapferen Soldaten ein so trauriges Ende, wie es ihn jetzt erreicht hat, erspart geblieben, wenn er damals ernstlich zur Rechenschaft gezogen worden wäre. Fürst Ferdinand von Bulgarien wollte übrigens bestimmt den Verurtheilten begnadigen, Ministerpräsident Stambulow bestand indessen darauf, daß ein Exempel statuirt werde, und so hatte es dabei sein Bewenden.“

Frankreich. Dem Ministerium ist in der Kammer abermals ein Vertrauensvotum ertheilt worden. — In Algier ist ein Aufstandsversuch der Flittastämme gescheitert. Narragont, welcher versuchte, sich zum Sultan der Flitta's ausrufen zu lassen, ist nach Marokko geflüchtet. Die Haupträdelsführer sind gefangen genommen und eingekerkert — Ein bedeutender Diebstahl ist im französischen Finanzministerium verübt worden. Es sind dort Hunderte von Zinscoupons der französischen $4\frac{1}{2}$ procentigen Rente auf bisher noch ermittelte Weise gestohlen worden. Es ist wahrscheinlich, daß die Diebe ihren Raub in Deutschland und anderen Ländern unterzubringen versuchen werden, und sei darum zur Vorsicht gemahnt.

Großbritannien. Der „Daily Telegraph“ berichtet, das deutsch-englische Abkommen enthalte verschiedene Punkte, welche die bereits veröffentlichten Grundzüge des Vertrages nicht erwähnten. Aber diese neu hinzugefügten Punkte bezögen sich alle auf Afrika. Die Uebereinkunft enthalte keine geheimen Artikel, welche Englands Stellung zu Europa berühren. Gleichwohl behauptet „Daily Chronicle“ in einem von Deutschenhaß strotzenden Leitartikel, Lord Salisbury habe sich insgeheim verpflichtet, Deutschland im Falle eines Krieges mit Frankreich mit der englischen Flotte zu unterstützen. — Der deutsche Botschafter Graf Hatzfeld wurde am Dienstag von der Königin Victoria besonders zur Tafel nach Schloß Windsor geladen. Graf Hatzfeld übernachtete auch gleich im Schlosse. — In Leeds hat die durch den Ausstand der Gasarbeiter veranlaßte Heranziehung von fremden Arbeitskräften zu einem Zusammenstoß der Streikenden mit den Polizisten und Soldaten geführt, welche die neuen Arbeiter zur Gasfabrik begleiteten. Zahlreiche renitente Personen sind verhaftet. In Folge von Gasmangel ist die Stadt jetzt Nachts unbeleuchtet. — Auch in Irland ist es zu wiederholten Krawallen gekommen. Die Beamten wurden von der zusammengeströmten Volksmenge gemißhandelt und konnten kaum ihr Leben retten.

Spanien. Der Stand der Cholera hat sich in den letzten Tagen nicht verändert. Die Abnahme in der Provinz Valencia dauert fort, neue Bezirke sind nicht ergriffen.

Türkei. Der serbische Consul Merinkovitsch in der türkischen Stadt Prischtina ist in der Nacht zum Mittwoch in seinem Hause ermordet worden. Die Mörder haben auch zahlreiche Werthsachen entwendet, so daß man annehmen kann, es liege ein gemeiner Mord vor. Der serbische Gesandte in Constantinopel ist beauftragt worden, von der Türkei die strengste Genugthuung und die vollste Untersuchung zu verlangen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen,** 1. Juli. (Feuer. Schule als Gefängniß.) Heute Nachmittag geriethen die in der Scheune des Kürschnermeisters Sujkowski in der Thorner Straße eingefahrenen Vorräthe an Hanf, Heu und Klee in Brand. Die Scheune und das Dach eines Stallgebäudes fielen dem mit unheimlicher Geschwindigkeit um sich greifenden Feuer zum Opfer. Mit den drei Spritzen der Stadt und der von Nielub herbeigeeilten Spritze gelang es unserer freiwilligen Feuerwehr nach einstündiger Thätigkeit das Feuer zu bewältigen und so die anderen bedrohten Gebäude zu retten. — Zu eigenthümlichen Zwecken muß nebenbei das Schulgebäude zu Lipnitza dienen. Der Amtsvorsteher zu Lipnitza läßt nämlich alle Arrestanten seines Amtsbezirkes in die Oberstube des Schulhauses einsperren. Es erscheint gefährlich, mit solchen Strolchen die Nacht ruhig unter einem Dache zuzubringen. Einige lauschen am Tage dem deutschen Unterricht mit großem Interesse, während andere durch Poltern ꝛc. den Unterricht stören.

— **Schwetz,** 1. Juli. (Das neue Postgebäude.) wurde heute hier dem Verkehr übergeben.

— **Goldap,** 30. Juni. (Mißhandlung. — Pferdemarkt.) Vor wenigen Tagen starb im hiesigen Kreis-Lazareth der Wirth Moslehner aus Gr. Rosinsko. Auf dem Sterbebette theilte er dem Lazarethwärter St. mit, daß er von einem Wirth aus Sokollen und einem Lehrer aus dem Darkehmer Kreise in der Wohnung des Ersteren auf eine schrekliche Weise gemißhandelt und diese Mißhandlung die Ursache seiner Krankheit und seines nahe bevorstehenden Todes sei. Die nach dem Tode vorgenommene Section der Leiche soll diese Angaben vollständig bestätigt haben. — Wie vorauszusehen war, hat der heute hier abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt den Erwartungen der in großer Anzahl erschienenen Händler nicht entsprochen; der Auftrieb an Rindvieh war ein sehr geringer und das Material ein wenig befriedigendes. Vorzugsweise wurden kräftige Ochsen und hochtragende oder frischmilchende Kühe angekauft. Erstere wurden bis mit 420 Mk., und Letztere mit 320 Mk. pro Stück bezahlt. Zur Verladung auf dem hiesigen Bahnhofe wurden 124, auf dem Bahnhofe Darkehmen 51 und auf Bahnhof Gumbinen 4; zusammen 179 Stück Rindvieh angemeldet. Die Aufstellung von Pferden war bedeutender und der Umsatz auf diesem Markte bei angemessenen Preisen ein größerer.

— **Tilsit,** 30. Juni. (Die Entmündigung des Dr. Brozeit) bildet fortgesetzt das Tagesgespräch. Seine Freunde haben ein Comité gebildet, welches sich die Rechtfertigung des Dr. Br. angelegen sein läßt und zu beweisen sucht, daß Herr Br. nicht geistesgestört, mithin die Entmündigung zu Unrecht erfolgt sei. In Veröffentlichung von Artikeln zu seinen Gunsten sind seine Anhänger unermüdlich. Auch vorgestern wurde, wie wir der „Ostd. Volksztg.“ entnehmen, eine längere Veröffentlichung dieser Art in der „Tils. Allg. Ztg.“ gegeben, die in einer Beziehung außerordentlich belustigend wirkt. Wir erfahren nämlich daraus, daß Dr. Brozeit nicht nur ein geborener Littauer, sondern auch bei seinen Freunden als gründlicher Kenner der littauischen Sprache, Geschichte u. s. w. gilt. Seine Verehrung nur für das Littauische ließ es geschehen, daß er, wie sich sein Vertheidiger ausdrückt, „oft auf Abwegen zu treffen war, Alles auf Littauisches beziehen, von dieser Sprache und Urkultnr das Urleben der Menschen herzuleiten.“ Brozeit ging darin so weit, daß er sich zu der Behauptung verstieg, „wenn es ein Paradies gegeben habe, so lasse es sich in der Gegend von Pillkallen nachweisen.“

— **Königsberg,** 30. Juni. (Für Freunde des Radsports) ist auf der Rennbahn des Vereins für Pferderennen bei Carolinenhof in unmittelbarer Nähe des Roßgärtner Thores eine nach allen Regeln der Kunst hergerichtete Fahrbahn geschaffen, deren Zweckmäßigkeit besonders bei dem Wettfahren zu Tage tritt. So erleichterte sie auch gerstern einen günstigen Verlauf des vom Königsberger Radfahrerklub arrangirten Wettfahrens, zu welchem zahlreiche Sportsmen selbst aus entfernteren Orten, wie Danzig, Bromberg u. s. w. erschienen waren. Unsere

---

Zeltes aufgesucht hatte. Er wurde von keinem der Goldsucher, angesprochen, mochte also wohl fremd sein. Er saß still in einer entlegenen Ecke und fixirte den Bankhalter mit scharfen Blicken.

Es war Eberhard Sodenberg.

„Auch ein Bekannter!“ murmelte er, seinen Bart streichend. „Wenn doch die arme Madame Tekety diese Scene sehen könnte! Der Kerl betrügt bei jedem Spiel. Er lenkt die Kugel, wie er will, je nachdem er den rechten oder linken Fuß gegen den wackligen Tisch stemmt. Sind denn die Spieler betrunken, daß sie dieses Manöver nicht merken?“

Unwillkürlich trat er einen Schritt vor. Es war ihm, als müsse er die Betrogenen warnen.

„Nur näher, Mate!“ rief der Bankhalter, „Hier giebt es Geld zu gewinnen. Versucht Euer Glück!“

„Es ist in der That der Schuft von Berthier,“ sagte Eerhard sich. „Ich täusche mich nicht!“

Um selbst nicht erkannt zu werden, zog er sich in das Halbdunkel zurück.

„Ihr habt wohl keine Courage, Mate!“ rief der Franzose höhnisch.

„In diesem Augenblick taumelte ein offenbar schwer Betrunkener zur Thür hinein.

Es war eine breite Gestalt, gleichfalls in der Kleidung eines Goldgräbers, wie die übrigen Anwesenden. Sein Gesicht war durch einen dunklen, breitkrämpigen Hut ganz überschattet, so daß es unmöglich war, auch nur einen Zug desselben zu erkennen um so mehr, als die Beleuchtnng der Spielhölle viel zu wünschen übrig ließ. So schob der Berauschte sich durch die Gäste und nahm vor dem Roulettetisch Stellung. Dort legte er eine Rolle Souvereigns vor sich hin und fing an, mit zu pointiren.

Das viele gemünzte Geld erregte allgemeines Aufsehen. Die andern Sätze stockten, während er die seinen verdoppelte. Rosette schaute höhnisch zu ihm hinüber und rief ihm einige Worte auf Rothwälsch zu, die der Andre jedoch nicht zu verstehen schien.

Die Kugel begann aufs Neue zu rollen. Eberhard bemerkte, daß der Croupier sein gewönliches Kunststückchen anwandte.

Der Fremde hatte eben eine größere Summe verloren. Rosette wollte sie einziehen. Er benutzte dazu nicht die Harke, sondern legte habgierig die flache Hand auf die Goldrollen.

In demselben Augenblick schrie er gellend auf. Ein Blutstrahl spritzte den Umstehenden ins Gesicht.

Ohne ein Wort zu sprechen, hatte der Fremde die Hand des Falschspielers mit blankem Messer auf den Tisch genagelt.

Jetzt erhob er sich von dem Schemel, auf dem er gesessen, scharrte so viel Geld, als zu fassen im Stande war, auf dem Roulettetisch zusammen und versuchte den Ausgang zu gewinnen.

„Er ist ein Betrüger, ich habe ihn schon lange beobachtet, Mates,“ rief er und deutete, rückwärts gehend, auf den Kroupier, welcher wuthschnaubend seine Hand frei zu machen suchte. Eigenthümlicherweise unterstützte ihn Niemand dabei. Das Wort „Betrüger“ hatte die ganze Schaar zu seinen Feinden gemacht.

Ein fürchterlicher Lärm erhob sich. Unter Fluchen, Schreien, Drohungen plünderte man trotz des Protestes des rothen Johny den Roulettetisch und bedrohte den Kroupier mit Messer und Revolver.

Es war eine Scene von unbeschreiblicher Aufregung. Das Gebrüll der Menge vermischte sich mit dem Krachen der Tische und Stühle, dem Klirren der zerbrochenen Flaschen und Gläser.

In dem allgemeinen Wirrwarr hatten auch die brennenden Lampen ihr Ende gefunden. Verlöscht, zertrümmert und zertraten lagen sie auf dem Boden, während der Menschenknäuel ins Dunkel durch einander wogte. Nur ein schwaches Lämpchen flackerte am Eingang. Hier stand Eberhard, voll Grausen dem Schauspiel betrachtend. Als der Fremde gleichfalls zur Thür gelangte, rollte sein Hut zu Boden. Der Strahl des Lichtes fiel auf sein Gesicht. Ueberrascht stieß Eberhard einen Schrei aus.

„Bertrand, — bei Gott, er ist es! Ich habe ihn entdeckt!“ entfuhr es ihm.

Glücklicherweise gingen seine Worte in dem allgemeinen Tumult verloren. Der Fremde hob seinen Hut auf und verließ das Zelt. Eberhard folgte ihm auf dem Fuße.

Hinter ihnen tobte Mord und Zerstörung. Draußen umfing sie die Stille der Nacht.

Eberhard war entschlossen, den Menschen nicht wieder aus den Augen zu lassen. Den Revolver in der Hand, folgte er ihm durch die Zeltgassen.

Plötzlich wandte der Verfolgte sich um.

„Sie wünschen, Gentleman?“ fragte er im reinsten Englisch. Auch in seiner Hand blitzte ein Revolver. „Warum verfolgen sie mich? Ich will allein gehen!“

Eberhard fand nicht sogleich die richtige Entgegnung.

„Ich war im Spielzelt,“ sagte er, „ich sah, wie Sie den Croupier festnagelten.“

„Der Schuft hat es nicht anders verdient,“ murmelte der Andere. „Er betrügt die Gentlemen, so lange er da ist. Es war Zeit, ihm das Handwerk zu legen. Wollen Sie mich für meine Handlung zur Verantwortung ziehen?“

„Nicht im entferntesten,“ erwiederte Eberhard mit scheinbar größter Seelenruhe. „Ich möchte nur die Bekanntschaft des Mannes machen, der so muthig für das Recht eintritt.“

„Nicht der Rede werth,“ meinte der Mann, den Revolver einsteckend. „Ich konnte dem Schurken doch nicht mein Geld lassen. So habe ich es mir wiedergeholt. Die Andern werden ihm schon das ihrige abnehmen. Uebrigens da Sie wünschen, mich kennen zu lernen, bitte, genießen Sie mich. Mein Name ist Little Trott.“

Beide gingen einige Schritte neben einander her. Beim nächsten Schankhause blieb der Fremde stehen.

„Trinken Sie mit mir einen Schluck, Sir. Treten wir hier ein. Ich kenne den Wirth. Er führt einen verdammt guten Tropfen Wein, Rheinwein, Sir. Kennen Sie echten Rheinwein, Sir?“ fragte er, Eberhard prüfend in das Gesicht blickend.

„Ich bin ein Deutscher,“ entgegnete dieser, „und weiß einen deutschen Trank wohl zu schätzen. Wenn Sie es wünschen, treten wir ein. Die Scene im Spielzelt hat mich aufgeregt. Ich könnte jetzt doch nicht schlafen.“

(Fortsetzung folgt.)

ersten Radfahrer wetteiferten um die Siegespalme, die in 6 Rennen winkte. Kurt Selke vom Velocipedklub holte sich sowohl im ersten als auch im letzten Hauptfahren 5000 Meter, (Zeit 11 Minuten) den ersten Preis. Max Quedenfeld erhielt einen ersten, zwei zweite und einen dritten Preis, während Fritz Florian (Radfahrerklub) sich zwei erste und einen zweiten Preis errang. Die sämmtlichen Touren boten den zahlreichen Zuschauern viel Interessantes dar.

— **Königsberg,** 2. Juli. (Die Flugübungen,) welche mit den Brieftauben der hiesigen Station unternommn wurden, haben ein äußerst günstiges Ergebniß geliefert. 350 Tauben, die in Seepothen aufgelassen wurden, sind alle nach ihrem hiesigen Schlage zurückgekehrt. Auch die von Kobbelbude aufgelassenen Brieftauben sind fast alle wiedergekommen, und zwar in einer Fluggeschwindigkeit von gegen 50 Minuten. Der gegenwärtige Bestand der hiesigen Brieftaubenstation beziffert sich auf mehr denn 1000 Thiere.

Locales.

Thorn, den 3. Juli 1890.

*** **Stadtverordnetensitzung.** Die gestern abgehaltene Sitzung der Körperschaften war von 23 Mitgliedern besucht; am Magistratstische: Erster Bürgermeister Bender, Stadtbaurath Schmidt, Stadtrath Kittler und später Bürgermeister Schustehrus. Der Professor Boethke machte die Mittheilung, daß der Jahresbericht der Handelskammer eingegangen sei; dann trat die Versammlung in die Berathung über die Tagesordnung an, beschloß zuerst, daß an Stelle des verstorbenen Dr. Sinai der Kreisphysicus Dr. Sidamgrotzki zum Hausarzt des Wilh. Aug. Stifts, Kinderheim, und Waisenhaus treten soll und genehmigte sodann, daß gegen den Mühlenbesitzer Thielebein Klage auf Anerkennung eines Stück Landes als städtische Straße angestrengt werden soll. — Das Curatorium der Gasanstalt hat auf mehrfache Vorstellungen hin, den Antrag gestellt, den Gasconsumenten, welche etwa in Kellern den ganzen Tag über Gas brennen, eine Ermäßigung bis auf den Preis des zu gewerblichen Zwecken verwendeten Gases, 13½ Pf., zu Theil werden zu lassen, wenn der Verbrauch über 1000 cbm. beträgt. Kaufmann Matthes spricht gegen letztere Einschränkung und wollte allen Consumenten die Ermäßigung ertheilt wissen, wurde aber vom Magistratstische aus wiederlegt; Stdtv. Feblauer beantragte, das Minimum auf 500 cbm herabzusetzen; der Antrag wird aber, wie gestellt, vorläufig versuchsweise angenommen. — Die Vergebung der Erd- und Maurerarbeiten und der Zimmerarbeiten am Bau der bromberger Vorstadtschule erfolgt an den Maurermeister Anders zu 23, resp. 21 % Abgebot, die Lieferung der dort nothwendigen eisernen Träger und Platten an C. B. Dietrich und Sohn. — Ferner wurde genehmigt, die bei der Uebernahme neuer Straßen auf dem neuen Stadttheil ausbedungenen Zahlung von 1000 Mark zu leisten. Dagegen die öffentliche Unterhaltung der Straße 9 abzulehnen, eine Vorlage betreffend das Ueberlassen von Land am Winterhafen als Platz zum Auswaschen der Traften angenommen und von der Aufnahme des Lehrers Pantzram zu Mocker in den städtischen Lehrerverband, sowie der Anstellung des Hülfsvollziehers Tank und der Vollziehungsbeamten Schultz an Stelle des bisherigen Vollziehungsbeamten Hempel Kenntniß genommen. Die Versammlung genehmigte auch eine Aenderung der Fluchtlinie des neu zu erbauenden Pavillons am städtischen Krankenhause und übertrug die Anfuhr der Mauersteine zum Bau des Krankenhauses pro Mille 2,50 Mk. und der Mauersteine zum Bau der bromberger Vorstadtschule mit 1,70 Mk. an den Maurermeister Fritz Ulmer. — Ueber den Antrag der Anwohner der Bromberger Vorstadt zur Legung eines Anschlußcanals bei den Kuselschen Häusern, welcher in letzter Sitzung zur Vertagung gelangte, wurde beschlossen, den Antragstellern zu überlassen, den Canal selbst legen und vom Magistrat alsdann übernehmen zu lassen. — Die Ausschachtung der Baugrube zum Bau am Krankenhause wurde dem Bauunternehmer Rösler zum Preise von 1000 Mk. übertragen. — Aus der Rechnung der städtischen Kämmereicasse um deren Entlastung gebeten wurde, ging hervor, daß bei Beginn des Rechnungsjahres ein Bestand von 17 749 Mk. 83 Pf und am Schluß desselben ein solcher von 15 537 Mk. und beim Restenfonds ein solcher von 8724 Mk. 49 Pf vorhanden waren. Die erbetene Decharge wurde ertheilt. — Zur Vergrößerung des Sparcassenraumes soll auf dem Corridor ein geeigneter Ausbau vorgenommen, wozu 1200 Mk. gefordert werden; dieselben gelangen zur Bewilligung, dagegen wurde der gleichzeitig berathene Antrag, bezüglich einer Reorganisation der Kassenverwaltung und Anstellung eines zweiten Rendanten bis zur Wahl des ersten Rendanten vertagt. — Zwei Gesuche, um Erlaß der Communalsteuer werden bewilligt, beschlossen daß die Revision der Sparcasse künftig an jedem letzten Mittwoch im Monat stattfinden, ebenso, daß die Amortisation der neu aufzunehmenden Anleihe bis zur gänzlichen Tilgung in gleicher Höhe erfolgen soll und beschlossen, die Böschungs- bezw, Entpfändungsbewilligungen für Weißhof Nr. 1 und für Weißhof Nr. 5 und 9 zu bewilligen. — Eine Revision der Kämmereicasse hat stattgefunden; der Bestand betrug 82 219 Mk. — Die Uebertragung der Ausführung der Centralheizung in dem Schulgebäude der Bromberger Vorstadt erfolgt an die Firma Schäffer und Walker, Berlin mit im Ganzen 15,000 Mk. — Zum Schluß genehmigte die Versammlung die Entschädigung von 12 255 Mk. 95 Pf. an die Fortification für Abtretung von 24 ha. 21 a. 9 qbm. oder 100 Morgen Ländereien bei Fort III.

— **Johanniter - Ritter.** Dem General-Lieutenant und Commandanten von Thorn Paul von Lettow-Vorbeck und dem Oberst-Lieutenant und Commandeur des Pommerschen Jäger-Bataillons Nr. 2 Heinrich von Kummer sind u. A. vom Herrenmeister des Johanniter-Ordens am 24. Juni cr in der Johanniter-Ordens-Kirche zu Sonnenburg der Ritterschlag und die Investitur ertheilt worden.

— **Ausflug.** Die Zöglinge der beiden hiesigen Schülerwerkstätten machten gestern Nachmittag in Begleitung ihrer Lehrer einen gemeinschaftlichen Spaziergang nach Grünhof. Durch heitere Spiele, unter denen die verschiedenartigsten Ballspiele besondere Berücksichtigung fanden, wurden die Knaben in vergnügtester Stimmung erhalten. — Wie wir hören, liegt es in der Absicht „des Vereins für erziehliche Kinderhandarbeit" auch der Pflege der Jugendspiele seine Aufmerksamkeit zu schenken.

— **Krieger - Verein.** Das Sommerfest findet Sonntag den 6. Juli Nachmittag 2 Uhr nach Barbarken per Leiterwagen von der Esplanade aus statt. Mitglieder und Angehörige zahlen für Hin- und Rückfahrt 30 Pf., eingeladenen Gäste 50 Pf. à Person. Concert und Tanz wird von der Capelle des Regiments von der Marwitz ausgeführt, für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Fahrkarten sind bis spätestens Freitag Abend bei den Kameranden Kaliski und Sommerfeld in Empfang zu nehmen, spätere Anmeldungen können nicht berücksichtig werden.

— **Zur Ausstellung von Zeugnissen** über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst sind in der Provinz Westpreußen folgende Schulen berechtigt: 1. Lehranstalten, bei welchen der einjährige, erfolgreiche Besuch der zweiten Klasse zur Darlegung der Befähigung genügt, die Gymnasien Konitz, Culm, Danzig; Königliches Gymnasium, Städtisches Gymnasinm, Deutsch-Krone, Elbing, Graudenz, Marienburg, Marienwerder, Neustadt, Pr. Stargard, Strasburg, Thorn; Gymnasium (verbunden mit Realgymnasium). 2. Die Realgymnasien Danzig; Johannisschule, Petrischule; Elbing, Thorn: Realgymnasium (verbunden mit Gymnasium). 3. Lehranstalten, bei welchen der einjährige, erfolgreiche Besuch der ersten (obersten) Klasse zur Darlegung der wissenschaftlichen Befähigung nöthig ist, die Progymnasien Löbau, Neumarck, Pr. Friedland, Schwetz. 4. Die Real-Progymnasien Culm, Dirschau, Jenkau, Riesenburg. 5. Lehranstalten, bei welchen das Bestehen der Entlassungsprüfung zur Darlegung der wissenschaftlichen Befähigung gefordert wird, die höhere Bürgerschule in Graudenz, die Landwirthschaftsschule zu Marienburg und die Handels-Academie unter Leitung des Dr. Otto Völkel in Danzig.

— **Bewegung der Bevölkerung.** Im II. Quartal des Jahres 1890 gestalteten sich die Bewegungen in der Bevölkerung der Gemeinde Thorn folgendermaßen: Geboren wurden Knaben 77 ehelich, 12 unehelich, Mädchen 86 ehelich, 12 unehelich, zusammen 187 Kinder. Es verstarben Kinder im ersten Lebensjahre incl. 11 todtgeborenen 96; im Alter von 1—5 Jahren 23, und von 5—10 Jahren 5; Personen ferner im Alter von 10—20 Jahren 5, von 20—40 Jahren 22, von 40—60 Jahren 26, und über 60 Jahre 21, zusammen 198 Kinder und Erwachsene. Es ergiebt sich somit nach Abrechnung der mitgezählten 14 todtgeborenen Kinder kein Ueberschuß der Geborenen über die Verstorbenen im Quartal. Es starben 18 an Masern, 3 an Scharlach, 1 an Diptheritis, 8 an Brechdurchfall, 5 an Darmtyphus, 5 an Tuberkelschwindsucht, 25 an Lungen- und Brustfellentzündung, 111 an hier nicht genannten Ursachen, 11 an unbekannt gebliebenen Ursachen; durch Verunglückungen 4 (2 ertrunken, 2 durch Kohlendunst erstickt); Ehen sind in den drei letzten Monaten 47 geschlossen.

— **Schulangelegenheit.** Die preußische Regierung hat aus einem Spezialfalle Anlaß genommen, die Kreisschulinspektoren darauf hinzuweisen, daß ein korporatives hervortreten der Schulkinder im öffentlichen Kundgebungen in erziehlichem Interesse nicht zu billigen sei. Den Lehrern sei deshalb aufzugeben, derartigen Veranstaltungen in jedem einzelnen Falle von vornherein entgegenzutreten.

— **Da sowohl von den Fabrikanten von Thomasmehl** wie von den Händlern in Westpreußen die unerhört hohen Preise von 522 Mk. frei Danzig für Waare mit 18 Procent Phosphorsäure und mindestens 75 Procent Feinmehl gefordert werden, macht die Hauptverwaltung des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe die Landwirthe darauf aufmerksam, daß sie durch Vermittelung des Centralvereins eine mindestens gleich gute Waare mit allen Garantien bei freier Nachuntersuchung durch die landwirthschaftliche Versuchsstation in Danzig für 490 Mk. in einzelnen Waggonladungen, bei Abnahme von mindestens 600 Ctr. für 486 Mk. erhalten können Die Bestellungen müssen aber schleunigst aufgegeben werden.

— **Der Güterverkehr** auf der Linie Königsberg-Dirschau-Mewe Graudenz-Thorn, welcher gegenwärtig ausschließlich von dem Dampfer „Oliva" unterhalten wird (der Dampfer „Graudenz" hat wegen eines Schadens an der Maschine außer Dienst gestellt werden müssen) zeigte sich schon im vergangenen Sommer sehr rege, hat in diesem Jahre aber eine bedeutende Höhe erreicht, daß der eine Dampfer den Verkehr nicht mehr zu bewältigen vermag. Es wird daher noch ein zweiter Dampfer gebaut.

— **Schwurgericht.** Heute wurde nur gegen den Postboten Johann Krüger aus Zlotterie wegen Vergehens gegen § 177 St. G. B. verhandelt. Während der Verhandlung war die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Die Geschworenen hielten den Angeklagten nicht für schuldig und es erfolgte seine Freisprechung.

— **Aus unserem Kreise.** 1. Juli. (Gänse. Erndte. Schweine.) Heute kamen bei Stanislawowo die ersten Gänse, etwa 3500 Stück, aus Russisch-Polen über die Grenze. Im Vorjahre kam der erste Transport schon am 2. Juni. — Der Roggen wird nächstens reif, die Witterung begünstigt sein Reifwerden sehr. Die Kartoffeln haben durch starke Spätfröste sehr gelitten. Die Heuerndte hat einen reichlichen Ertrag geliefert. — Die Schweinepreise sind im Fallen, namentlich die Preise der kleinen Ferkel.

— **Personalien aus dem Kreise.** Der Gutsverwalter Johann Kuczynski ist zum Gutsvorsteher für den Gutsbezirk Katharinenflur bestellt. — Die diesjährigen Sommerferien bei den Elementarschulen im Kreise werden auf die Zeit vom 20. Juli bis 9. August einschließlich festgesetzt.

Aus Nah und Fern.

* (Das Bismarck-Denkmal) in Berlin soll wirklich fraglich geworden sein. Fürst Bismarck soll ganz entschiedenen Protest dagegen erheben wollen, daß ihm bei lebzeiten in der Reichshaupstadt ein Denkmal errichtet werden. Die Aeußerungen des Reichskanzlers über des Denkmals - Project sollen an Deutlichkeit, wie an Derbheit nichts zu wünschen übrig lassen. Der Fürst soll geäußert haben, nachdem er aus Berlin entfernt sei, möge man auch solche „Faxen" sein lassen.

Eingesandt.

Einen überraschend traurigen Anblick bieten seit ein Paar Wochen in der Nähe unserer Stadt mehrere der Kornfelder, die vorher durch guten Stand den Eigenthümern die besten Aussichten boten, durch die darin gleich einer Pest sehr schnell entstandene Zerstörung dar. Vor 3—4 Wochen, als die fast täglichen Regen begannen, entwickelte sich zwischen den hoch aufgeschossenen und reich befruchtete Aehren tragenden Halmen eine anfänglich recht unscheinbare winzige Ranke — eine wohl zu den Lathyrus-Arten gehörende, mit unzähligen kleinsten Blüthen versehene Schmarotzerpflanze, kleine flache 3—4 Saamenkörner enthaltende Schoten bildend, welche sich mit dem andauernden Regen so stark vermehrte und ausbreitete, die Roggenhalme umschlang und herunterbog und in dem ewig nassen Bette zerstörte. Noch wuchert sie dort unaufhaltsam fort und viele Morgen sind bereits verloren. Diese Stücke bieten den Anblick von Wiesen, und liegen, soweit wir solche kennen gelernt, an dem zur Mocker vom Leibitscher Thor aus zur Bachebrücke führenden Wege links und rechts, südlich vom Neustädtischen Kirchhofe an der Chaussee und in größter Ausdehnung links an dem Wege der zwischen beiden neustädtischen Kirchhöfen nach dem Bahneinschnitte führt. Möchten wir einerseits hiermit Botaniker im allgemeinen Interesse um Aufklärung über die Natur, Entstehung 2c. dieses unheimlichen Gewächses bitten, so richten wir andererseits an die Eigenthümer der zerstörten Feldstücke die Frage, ob es sich nicht empfehlen dürfte, diese einmal verlorenen Stücke unverzüglich abzumähen, um die ungeheure Menge der Saamen nicht zur Reife kommen zu lassen. n.

Handels - Nachrichten.

Thorn, den 3. Juli 1890.

Wett: heiß.

Alles pro 1000 Kilo ab per Bahn.

Weizen, fest, 126pfd. bunt 176 Mk, 128pfd. hell 180 Mk., 130pfd. hell 182 Mk.
Roggen, fest, 122pfd. 152 Mk., 124|5pfd. 153|54 Mk.
Gerste, ohne Handel.
Erbsen, ohne Handel.
Hafer, ohne Handel.

Königsberg, den 2 Juli.

Weizen feiner fest, hochbunter loco pro 1000 Kg. russischer 126pfd. 144 Mk bez
Roggen besser, loco pro 1000 Kg. inländischer 128pfd. 152,50 Mk. bezt
Spiritus (pro 100 l à 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 l.) ohne Faß loco contingentirt 56,75 Mk. bez. nicht contingentiert 36,50 Mk. bez.

Mühlenbericht.

Bromberg, den 2. Juli 1890

(Pro 50 Kilo oder 100 Pfund.)

			Bisher	
Weizen-Fabrikate	*M*	*Pf*	*M*	*Pf*
Gries Nr. 1	17	80	17	80
do. „ 2.	16	80	16	80
Kaiserauszugmehl	18	20	18	20
Mehl 000	17	20	17	20
do. 00 weiß Band	13	80	13	80
Mehl 00 gelb Band	13	60	13	60
do. 0	10	—	10	—
Futtermehl	5	—	5	—
Kleie	4	60	4	60
Roggen-Fabrikate:				
Mehl 0	12	40	12	20
do. 0/1	11	60	11	40
Mehl I	11	—	10	80
do. II	7	—	7	—
Gemengt Mehl	10	20	10	—
Schrot	9	20	9	—
Kleie	5	20	5	20
Gersten-Fabrikate:				
Graupe Nr. 1	17	—	17	—
do. „ 2	15	50	15	50
do. „ 3	14	50	14	50
do. „ 4	13	50	13	50
do. „ 5	13	—	13	—
do. „ 6	12	50	12	50
do. grobe	11	—	11	—
Grütze Nr. 1	13	50	13	50
do. „ 2	12	50	12	50
do. „ 3	12	—	12	—
Kochmehl	10	40	10	40
Futtermehl	5	60	5	60
Buchweizengrütze I	15	20	15	20
do. II	14	80	14	80

2 Procent Rabatt werden vergütet bei Abnahme von 30 Centnern Weizen- und Roggen-Fabrikaten, von 30 Ctr. Gersten-Futtermehl und von 10 Ctr. Gersten-Graupen, Grützen und Kochmehl und von 10 Ctr. Buchweizengrütze.

Die zur Verpackung erforderlichen Säcke sind entweder franco einzusenden, oder es werden neue Säcke verwendet, die zum Kostenpreise berechnet, indeß nicht wieder zurückgenommen werden.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 3 Juli

Tendenz der Fondsbörse: ruhig.		3. 7. 90.	2. 7. 90.
	Russische Banknoten p. Cassa	234,10	234,35
	Wechsel auf Warschau kurz	234,—	234,50
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	100,80	100,70
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	68,60	68,60
	Polnische Liquidationspfandbriefe	65,30	65,—
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc.	98,—	98,20
	Disconto Commandit Antheile	201,50	201,70
	Oesterreichische Banknoten	174,75	174,65
Weizen:	Juli	209,50	209,—
	September-October	180,50	181,—
	loco in New-York	95,75	95,75
Roggen:	loco	159,	159,—
	Juli	157,70	157,50
	Juli-August	152,—	152,70
	September-October	148,—	148,70
Rüböl:	Juli	64,40	64,50
	September-October	55,50	55,70
Spiritus:	50er loco	60,—	60,—
	70er loco	37,50	37,30
	70er Juli-August	36,20	35,90
	70er August-September	36,20	36,—

Reichsbank-Discont 4 pCt — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. pCt.

Wasserstand der Weichsel am 2. d. Mitt. 12 Uhr am Windpegel 0,45m

Sommerfahrplan vom 1. Juni 1890.

Fahrplanmässige Züge

Abfahrt von Thorn:	**Ankunft in Thorn:**
nach Alexandrowo 7,35 früh. 12,09 Mittags. 7,16 Nachmittags.	**von Alexandrowo** 9,51 früh. 4,16 Nachmittag. 10,11 Abends.
nach Bromberg 7,33 früh. 12,07 Mittags. 5,55 Nachmittags. 10,58 Abends.	**von Bromberg** 7,20 früh. 10,38 Mittags. 5,55 Nachmittags. 12,38 Nachts.
nach Culmsee, Culm, Graudenz (Stadt-Bahnhof.) 8,5 früh. 2,21 Nachmittags. 6,39 Abends.	**von Graudenz, Culm, Culmsee (Stadt-Bahnhof.)** 9,6 früh. 5,15 Nachmittag. 9,24 Abends.
nach Inowrazlaw 7,05 früh. 12,07 Mittags. 7,26 Nachmittags. 10,56 Abends.	**von Inowrazlaw** 7,25 früh. 10,15 Mittags. ,01 Nachmittags. 10,40 Abends.
nach Insterburg (Stadt-Bahhof.) 7,42 früh. 11,12 Mittags. 2,48 Nachmittags 7,19 Abends. 1,— Nachts.	**von Insterburg (Stadtbahnhof.)** 6,44 früh. 11,53 Mittags. 5,34 Nachmittags 10,41 Abends.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Culmsee** Blatt 15 und 131 auf den Namen des Mühlenbesitzers **Julius Fiedler** zu Culmsee eingetragenen in Culmsee belegenen Grundstücke und zwar das eine ein Mühlengrundstück mit 2 Bockwindmühlen am

18. Septbr. 1890,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an **Gerichtsstelle** — Zimmer Nr. 2 versteigert werden.

1. Das Grundstück Culmsee Nr. 15 mit $88\frac{1}{100}$ Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 16 Hectar 13 Ar 32 □Meter zur Grundsteuer, mit 0 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer und
2. Culmsee Nr. 131 mit $89\frac{45}{100}$ Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 17,14,50 Hektar zur Grundsteuer mit 296 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer 1 eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am

18. September 1890

Mittags 12 Uhr

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, verkündet werden.

Culmsee, den 19. Juni 1890.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist eine Polizei-Sergeanten-Stelle **sofort** zu besetzen. Das Gehalt der Stelle beträgt 1000 Mark und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 Mark bis 1300 Mark. Außerdem werden pro Jahr 100 Mark Kleidergelder gezahlt. Die Militärdienstzeit wird bei der Pensionirung zur Hälfte angerechnet. Kenntniß der polnischen Sprache ist erwünscht.

Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben die erforderlichen Atteste nebst einem Gesundheitsattest mittelst selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens baldigst bei uns einzureichen.

Thorn, den 26. Juni 1890.

Der Magistrat.

Am Sonnabend, 5. d. M.

Vormittags 11 Uhr

sollen in dem zur Gasanstalt gehörigen alten Mühlengebäude am Bromberger-Thor 140 Mtr. alte starke Balken, 60 □Mtr. alte 3 cm starke Bretter an Ort und Stelle für eine Pauschsumme gegen sofortige Baarzahlung und mit der Bedingung, daß die Hölzer bis zum 9. d. M. Abends entfernt sein müssen, an den Meistbietenden zum Abbruch verkauft werden.

Der Magistrat.

Ich ertheile Schülern jeden Alters

Unterricht

in allen Schulfächern (franz. Conversation), bin auch bereit Kinder bei den Ferienarbeiten zu controlliren.

Marie Brohm,
geprüfte Lehrerin,
Tuchmacherstraße 173, 1 Tr.
Meldungen erbeten zwischen 11 u. 1.

Bekanntmachung.

Einführung der Postanweisungen im Verkehr mit den deutschen Schutzgebieten von Kamerun und Togo.

Vom 1. Juli 1890 ab können im Verkehr mit den deutschen Schutzgebieten von Kamerun und Togo Zahlungen bis zum Betrage von 400 Mk. im Wege der Postanweisung durch die deutschen Postanstalten vermittelt werden.

Auf den Postanweisungen, zu deren Ausstellung Formulare der für den internationalen Postanweisungsverkehr vorgeschriebenen Art zu verwenden sind, ist der dem Empfänger zu zahlende Betrag vom Absender in Mark und Pfennig anzugeben. Die Postanweisungsgebühr beträgt 10 Pf. für je 20 Mk. oder einen Theil von 20 Mk. mindestens jedoch 40 Pf. Der Abschnitt der Postanweisung kann zu schriftlichen Mittheilungen jeder Art benutzt werden.

Berlin W., 26. Juni 1890.

Der Staatssecretär des Reichs-Postamts.
von Stephan.

Bekanntmachung.

Der in der Gemarkung Rothwasser in der Zeit vom 2. April d. J. bis 15. Mai d. J. ausgelegt gewesene Rayonplan nebst Rayonkataster für den I. Rayon des Zwischenwerks IVb ist am 28. d. M. von der Königlichen Commandantur zu Thorn gemäß § 11 des Reichs-Rayon-Gesetzes festgestellt worden.

Laut § 39 des genannten Gesetzes haben die Besitzer der Grundstücke, die sich durch die auferlegten Rayonbeschränkungen beeinträchtigt glauben, ihre Ansprüche auf Entschädigung binnen einer sechswöchentlichen Präclusivfrist und zwar in der Zeit vom 16. Juni bis 28. Juli d. J. **schriftlich** geltend zu machen und in dieser Zeit das bezügliche Schriftstück im Geschäftszimmer des Magistrats — Bureau I — abzugeben.

Es wird bemerkt, daß alle nach dem 28. Juli 1890 etwa noch eingehenden Entschädigungs = Anmeldungen **keine** gesetzliche Gültigkeit haben und deshalb auch **keine** Berücksichtigung finden werden.

Thorn, den 7. Juni 1890.

Der Magistrat.

Coaks

ist zur Zeit in unserer Gasanstalt vorräthig und wird noch zum alten Preise abgegeben. Da derselbe im Winter knapp zu sein pflegt, so dürfte es sich für Coaks = Consumenten empfehlen, einen Theil ihres Bedarfes jetzt schon zu decken.

Die Anfuhr wird auf Wunsch durch unsere Gasanstalt besorgt.

Thorn, den 18. Juni 1890.

Der Magistrat.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sicheren Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Sandmandelkleie

von Apotheker Schürer ist das vorzüglichste, garantirt unschädlichste Schönheitsmittel zur Beseitigung von **Sommersprossen, Hitzpickeln, Mitessern, Hautflecke aller Art,** sowie zur Erzielung eines klaren und frischen Teint.

Zu haben in **Thorn** à 30 Pfg., 60 Pf. u. 1 Mk. bei **Ant. Koczwara.**

Für Stotternde.

Wir wohnen vom 13. Juli:
Vorstädt. Graben 31, I.
S & Fr. Kreutzer, Danzig.

Vom 1. Juli d. J. ab habe ich in dem Hause des Herrn Kowalski **Copp.-Str. Nr. 170, 1 Tr. links**

eine öffentliche

Schreibstube

errichtet, in welcher ich alle Arten schriftlicher Arbeiten sachgemäß anfertigen werde. Auch übernehme ich die Besorgung von Aufträgen und die Vermittelung von Geschäften.

Ich bitte ergebenst, mich mit Aufträgen gefälligst beehren zu wollen.

Zimmermann,
Gerichts-Actuar 1. Classe und Büreau-Vorsteher a. D.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.



Man lasse einen Bonbon in einem Glase Wasser sich ruhig 1—2 Minuten auflösen, alsdann erst rühre man um, und ein Glas erfrischende Brause-Limonade ist fertig.

mit **Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Maiwein-, Kirschen- und Orangen-Geschmack,** sowie einer Sorte, geeignet durch Aufgiessen von Wasser und Wein zur Herstellung eines Glases

Champagner-Imitation.

Die **Brause-Limonade-Bonbons** (patentirt in den meisten Staaten) bewähren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen und sind daher sowohl im **Sommer** als im **Winter,** ganz besonders auf **Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver,** sowie **für Bälle, Concerte, Theater** etc. zu empfehlen. Auf die bequemste und schnellste Art — in einem Glase Wasser — geben sie ein höchst **angenehmes u. kühlendes,** dabei **gesundes** Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pf.
„ à 5 „ — „ 55 „
Kistchen mit 96 „ 9 „ 60 „

Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck, Köln.

Die Brause-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen **Stollwerck**'scher **Chocoladen u. Bonbons** vorräthig, oder werden auf Verlangen von denselben bestellt.

Aerztlich empfohlen!

Für Bleichsucht, Nervosität, Schwäche ꝛc. **Pyrophosphorsaures Eisenwasser** (stört nicht die Verdauung) Fl. 15 Pf., bei 10 Fl. billiger! Bei nervösen Zuständen (Schlaflosigkeit), Epilepsie leistet **Bromwasser v. Dr. Erlenmayer** vorzügl. Dienste. Fl. 35 Pf. **Ant. Koczwara, Drogenh. Thorn.**

Dr. H. Zerener's **giftfreies, geruchloses u. feuersicheres**

Pat. Antimerulion

aus der chemischen Fabrik **Gustav Schallehn, Magdeburg ist anerkannt das einzig brauchbare**

Hausschwammmittel

für alle Eis- und Wohnhäuser, Museen, Kirchen, Schulen, Bureaux, Bergwerke etc. Depôt in **Thorn, Gebr. Pichert.**

Dr. Spranger'sche Heilsalbe benimmt **Hitze** und **Schmerzen** aller **Wunden u. Beulen,** verhindert **wildes Fleisch** zieht jedes **Geschwür,** ohne zu **schneiden** fast schmerzlos auf. **Heilt,** in kürzester Zeit: **böse Brust, Karbunkel,** veraltete **Beinschäden, böse Finger, Frostschäden, Flechten, Brandwunden** ꝛc. **Husten, Stickhusten,** tritt sofort **Linderung** ein. Zu haben in **Thorn** u. **Culmsee** i. d. Apoth. à Schachtel 50 Pf.

Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Alle gebrauchten **Briefmarken** kauft fortwährend, Prospect gratis. G. Zechmeyer, Nürnberg.

Universal-Fleckenwasser vertilgt alle Flecken aus **allen** Stoffen, ohne dieselben zu schädigen. Preis pro Flaçon **50** Pf. Ueberall vorräthig. Alleinfabrikant A. Roebeln, Stuttgart.

!Medicinal-Weine!
(Muster Ausbruch)
Lit. 3 Mk., 3 Liter 8 Mk.
Anton Koczwara,
Thorn.

Von heute ab soliden

Mittagstisch

in und außer dem Hause, sowie **kalte** und **warme Speisen** zu jeder Tageszeit. **Bäckerstr. 246, parterre** bei **Wirth.**

Ein gut erhaltener

Flügel

steht zum Verkauf
Breitestr. 88, 1 Tr.

Als geübte **Friseurin** empfiehlt sich **Emilie Schnoegass,** Schuhmstr. 351.

Brückenstraße 11
eine herrschaftliche **Wohnung,** 2te Etage, bestehend aus 5 Stuben, zwei Cabinets, großem Entree, Küche, Keller und Zubehör, vom 1. October cr. zu vermiethen. **W. Landeker.**

Ein Laden nebst Wohnung von sogleich oder 1. October zu verm. Schuhmacherstr. 354—56.

Laden und Wohnung Leibitscher-Str. 40 zum 1. 10. zu vermiethen.

Brückenstraße 25/26, 2. Etage von sofort zu vermiethen. S. Rawitzki.

Eine Wohnung,
bestehend aus 4 Zimmern nebst Zub., vom 1. Oct. cr. ab Altst. Markt Nr. 156 zu vermiethen. Näheres bei **Benno Richter.**

Wohnungen zu vermiethen bei Giraschek, Fischerei, Steilestr.

Bäckerstraße 257 ist die zweite Etage zu vermiethen. **Hintzer.**

Eine Wohnung von 5 Zimmern u. Zubehör ist vom 1. October zu vermiethen Brombergerstr. 72. F. Wegner.

Möbl. Zimmer als Sommerwohnung zu verm. Fischerstraße 129b.

Culmerstraße 305 1. Etage vom 1. Oct. d. J. zu verm. A. Preuss.

1 m. Zim. ist z. v. Gerstenstr. 98 II.

Baderstraße 67
ist eine kl. Wohnung, 2 Zimmer nebst Küche, von sofort zu vermiethen.

In meinem neuerbauten, zu Mocker an der Culmer-Chaussee in nächster Nähe der Stadt gelegenen Hause, habe ich noch mehrere **große Wohnungen** auf Wunsch mit Pferdeställen und Wagenremisen, zu vermiethen.

Robert Roeder,
Klein-Mocker Nr. 36
gegenüber der Firma: F. Rüster.

Gesucht für 1. October 1 Wohng. 6—7 Zimmer, wenn möglich mit Garten, Burschenzimmer und Stallung für 2 Pferde. Offerten an Walter Lambeck's Buchhandlung.

Eine Wohnung zu vermiethen. J. Autenrieb, Copp.-Str. 209.

Die von Hrn. Semmler bew. W. v. 4 Z. u. Zub., u. W. v. 3 Z. u. Z. z. verm. Br. Vorst. 13, I. Neumann.

Eine große Wohnung, 6—7 Zimmer ꝛc. 1. Etage, auch Wohnung mit 3 Zimmer ꝛc. ist Copp.-Str. 188 vom 1. October zu verm. Ferd. Leetz.

Eine Wohn. v. 1. Oct. zu vermieth. F. Schweitzer, Fischer-Vorstadt.

Wohnungen zu 3 bis 4 Zimmer, Entree mit heller Küche und Zubehör **billig** zu vermiethen. Theodor Rupinski, Schuhmstr. 348/50

Culm.-Vorst. freundl. Familienwohn. zu verm. und sofort zu beziehen Näheres bei Frl. Endemann, Neust.

Eine Wohnung zu vermiethen bei R. Borkowski, Drechslermeister.

Die von Frl. Siemssen bewohnten Räumlichkeiten sind vom 1. Oct. cr. ab an eine alleinstehende Person zu vermiethen. Aron S. Cohn.

In meinem Hause ist die 1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör eventl. auch Pferdestall und Burschengelaß vom 1. October cr. ab zu vermiethen. Gottlieb Riefflin, Seglerstraße 117.

Die 2. Etage in meinem Hause, Breitestraße 453, ist vom 1. Oct. zu vermiethen. C. A. Guksch.

Zum October Wohnungen, 2 Stub., Küche und Zubehör zu vermieth. Rausch, Gerechtestr.

2 Baustellen auf Mocker, hart an der Culmer Vorstadt, zu verkaufen. Auskunft ertheilt der Tischler Bruschkowski, Klein Mocker.

Bauplatz
in Mocker ist zu verkaufen.
Louis Angermann.

Sommer-Theater in Thorn.

Victoria-Garten.
Gastspiel des Pötter'schen Theater-Ensembles.
Freitag, den 4. Juli cr.

Das Brunnenmädchen von Ems.

Lustspiel in 4 Acten von Georg Horn und O. Girndt.

(Die gewünschte Wiederholung von „**Das letzte Wort**" kann erst Montag stattfinden.)

Schützen-Garten.

Freitag, den 4. Juli cr.
Großes

Streich-Concert

von der Capelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm. Nr. 21.) **Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.** Von 9 Uhr ab 20 Pf.

Müller,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Bühnen-Verein.

Sonntag, den 6. Juli cr.
Dampferfahrt nach Gurske.

Abfahrt Nachmittag **präcise 2 Uhr** vom Dampfer-Anlegeplatz (bei Schankhaus I.) Fahrkarten, deren Preis für Herren bezw. Familien 1 Mark beträgt, sind bis Sonntag Vormittag beim Rendanten Herrn Uhrmacher **Thomas** abzuholen.

Freunde und Gönner des Vereins herzlich willkommen.

Deutscher Gewerkverein.
Ortsverein der Tischler am **Sonnabend, den 5. Juli, Abds. 8 Uhr** im Vereinslocal: Ersatzwahlen zum Vorstand. Ersch. sämmt. Mitgl. nothw.

Die zahlreich eingegangenen Bestellungen auf

Stanley
Im dunkelsten Afrika

sind sämmtlich expedirt!
Fernere Aufträge auf die **Lieferungs-** und **Band-Ausgabe** erbittet die Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Während meiner Abwesenheit werden mich die Herren **Dr. Meyer, Sanitätsrath Dr. Lindau** und **Dr. v. Rozycki** vertreten.

Dr. Siedamgrotzky, Physikus.

Ich habe mich hier niedergelassen.

Dr. Gimkiewicz,
pract. Arzt,
Culmerstraße 346/47.

Ein Thee-Import-Haus
sucht für hier und Umgegend

tüchtige Agenten.

Offerten unter O. B. 10 Exp. d. Ztg.

Jede Art **neue** und **gebrauchte**

Wäsche wäscht und plättet

E. Sonnenberg,
Gerechtestr. 118.

Bauhölzer

zu herabgesetzten Preisen, sowie eichene **Brack-Bohlen** zu Brunnen bei

Louis Angermann.

Eine neue graubraune

Burka

ist heute Donnerstag aus der Restauration am Viehmarkt muthmaßlich gestohlen worden. **A. Raywer,** in **Krupka** bei Schönsee.

4—5 Malergehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei **R. Sultz, Malermeister.**

Ein anständiges junges Mädchen von außerhalb sucht Stellung als

Verkäuferin

gleichviel welcher Branche. Off. unter Nr. 100 in der Exped. d. Ztg. erbet.

Die Maschinistenstelle
in meiner Fabrik ist zu besetzen. Qualificirte Bewerber, gelernte Schlosser, wollen sich melden.

Gustav Weese.

Malergehilfen

finden **dauernde** Beschäftigung bei **C. Stolp,** Malermstr.

Alter Markt Nr. 300

ist vom 1. October bis 1. Etage zu vermiethen. Näheres daselbst 3 Trepp. bei **R. Tarrey.**